





1928 K 381

Universitäts-
Bibliothek
Halle

Die
entdeckte und belohnte Liebe,
wolte
Bey dem

Bum **S**elde
und
Salterschen
Hochzeit-Gestirn

Welches den 3ten Octobr. 1748 am Tage Ewalds
zu Goslar mit Vergnügen celebriret
wurde,

in folgenden wenigen Zeilen entwerffen, und aus auf-
richtigt ergebenen brüderlichen Herzen gratuliren

F. G. H.

C. S. P. & P.

H A L B E R S T A D T,

bey N. W. Langen, Königl. Preuss. Regierungs-Buchdrucker.



* * *

So heimlich auch der Zunder glimmet,
verbirgt das kleine Feuer sich schon;
so zeigt sich doch die Spuhr davon;
So sanft die Laute wird gesummet,
verräth demnach den Griff der Lehn:
Die Liebe läßt sich nicht erdrücken,

die zarte Neigung nicht ersticken,
so schwach sie anfangs um sich greift;
das Auge spricht in matten Blicken,
wie sich Gefahr und Hize häuft.

* * *

Auf dann! brecht aus getrene Flamme
die in der Stille ungestört
mit süßer Hoffnung sich ernährt,
stößt in vereinten Scherz zusammen
bey dem geliebten Opfer-Heerd:
Brennt' heitre Augen vor Entzücken,
lacht, und begegnet muntern Blicken,
Eur Stern geht auf in schönster Nacht;
Die Früchte sind erlaubt zu pflücken
die Hymens Günst hatt zgedacht.

* I * *

Nun schlagt Verlobete in die Hände:
nur frisch heran! fast doppelt Muth,
schlingt Arm um Arm in edler Glut;
Die lange Fasten gehn zu Ende
der Ewald machet alles gut.
Vergeßt, daß Ihr habt müssen passen
den Zucker unberührt lassen
und schmachten bis ins 3te Jahr
nun dürst Ihr Amors Nachschwerk fassen
das Euch bisher verboten war.

Der

* * * *

Der Himmel hängt nicht gleich voll Geigen;
 es wechseln Anmuth und Verdruß;
 nur halb schmeckt ein verstopfener Ruch;
 wenn man bey Schmerz und Sehnsucht Schweigen
 und bey dem Brunnen dursten muß,
 Bergglocken warme Adern schwellen
 umsonst wir Uhr und Zäher stellen,
 wenn nicht derselbe weiter rückt;
 Was helfen die verschlossene Quellen
 woraus sich nicht der Mund erquicket?

* * *

Die Lust muß alle Last versüßen:
 wiewohl kein Baum, der Früchte zeigt,
 auf unsern Wincel sich nieder beugt,
 es muß nicht alsobald verdriessen,
 wenn man ein wenig mühsam steigt;
 Ein kostbahr Erz wird ausgegraben,
 die Silber-Grube giebt die Gaben
 allein nach Arbeit Müh und Schweiß,
 Und wer die liebe Braut will haben
 braucht gleichfals Kunst und Zeit und Fleiß.

* * *

Wenn Jacob Rabels Dicht entzündet,
 wie saure Wege muß er gehn?
 geduldig Hiß und Frost ausstehn
 eh' sich die schöne Freundin findet
 eh' Lohn und Trost sich läßt sehn.
 Durch stilles und vernünftiges Hoffen
 wird öfters wohl das Ziel getroffen
 wie fern es Anfangs sich gezeigt,
 und endlich steht die Cammer offen
 da man zur Braut ins Bette steigt.

* * *

Der Sklave senkt und stirbt in Ketten,
 wenn ihm kein Labaal übrig ist;
 der Baum welckt, den man nicht begießt;
 man sucht sich gleichwohl gut zu betten,
 wenn man ein nettes Kind erliebt.
 Der Schiffer seegelt nach dem Lande,
 er sieht nicht bloß an feuchten Strände,
 das Cap der guten Hoffnung an,
 er lenckt in Port von Klipp und Sande,
 und steigt aus, sobald er kann.

Dies

* * *

Dies eigentlich beziehet Dein Sehnen
geliebtes und verlobtes Zwey;
du stimmst der rechten Meinung bey,
Die Liebe muß doch endlich krönen
und lohnen die geprüfte Treu;
Recht: So hastu es auch begriffen:
nach Sturm und ausgestandnen Püffen
und überwundner Schwierigkeit
kann man dennoch in Haafen schiffen
mit Lust in voller Sicherheit.

* * *

Dies Wasser ist auf Deine Mühle
erfreuter Commissarius,
der Christiane feurger Ruf
reißt Dich ganz ehrbahr zu den Ziele;
fort mit Dir, dann der Hesperus
und tausend Sterne, tausend Kerzen
die leuchten Dir bey Deinen Scherken,
die Schöne bietet schon die Hand,
die Schöne Braut, die sich zu Sorgen
mit dir biß in das Grab verband.

* * *

Mit abgezogenen Gedanken
kومت man in Lieben nicht sehr weit,
wen das Concretum nicht erfreut.
kومت langsam aus den langen Schrancken
zum Zweck und zu der Würcklichkeit.
Ich will mich länger nicht verweilen,
ich sehe Dich von hinnen eilen.
vergnügtes Paar, du winckst dir schon:
Die Liebe will den Preis austheilen.
Glück dann zu der Commission.

* * *

Auf! Seggen auf! und Glück zum Felde
die schöne Flubren bleiben grün,
so viel der Pflug muß Furchen ziehn
von Donau, Stroh bis an die Schelde
so voller Rosen sollstu blühn,
so manche durst'ge liebe Seele
mit langen Zügen in die Kehle
gostarisch Bier entzückend lenckt
so mancherley Vergnügen zehle,
das man in keine Zahl einschranckt.



[Pan 7f Bl 84]

Pan M 7645



ULB Halle
008 558 418

3



1928 K 381



Die
entdeckte und belohnte Liebe,
wolt
Bey dem

Sum **S**elde

und

Selbst
Gen



age Ewalds

et

und aus auf-

atuliren

chdrucker.

